

# Leverkusener Rundschau

Dienstag, 10. Mai 1983

**R**  
LOKALES

*Ein jahrhunderte altes Wiesdorfer Versprechen erneut erfüllt:*

## Nach der Pest eine feierliche Prozession

Wallfahrer zogen von St. Antonius zum  
318. Male zum Bergheimer Gnadenbild

VON HANS MAI

An einem Morgen des Jahres 1666 werden es auch nicht mehr Wiesdorfer gewesen sein, die sich von der Sankt Antonius-Kirche aus zu Fuß zur Pilgertour nach Bergheim auf den Weg gemacht haben. Am Samstagmorgen waren es 60 bis 70, die hinter einem Holzkreuz das Alt-Wiesdorfer Gotteshaus verließen und der 317 Jahre alten Spur zum „Marianischen Gnadenbild“ folgten. Lösen die Wiesdorfer das Wort der Vorväter ein, wiederholt sich dies einmal im Jahr „bis zu ewigen Tagen“.

### Die Pilger quälte echte Todesfurcht

Doch welcher Unterschied zwischen damals und heute! Gut gekleidet, mit Regenschutz und ausgewähltem Schuhzeug an den Füßen, ledig jeder Gepäcklast und Wegesorgen, zo-

gen sie los über die Straßen zur Rheinbrücke. Die Stimmung war gelöst, heiter, ansteckend fröhlich. Warum auch nicht? Keine schwere allgemeine Bürde belastete die Wallfahrer.

Wie anders damals. Was müssen das für Schuhe und Kleider gewesen sein, in denen sich die bettelarmen Wiesdorfer Bauern, Fischer und Knechte auf die staubigen oder durch Nässe grundlos gewordenen unsicheren Wege nach Bergheim machten? Und alles andere als eine ansteckende heitere Stimmung war ihnen eigen, trugen sie doch schwere Bürde, Todesfurcht mit sich herum.

Eine „pestilenzische Seuche“ grassierte unter den Menschen im Dorf, „dadurch viele weggerafft wurden“, beschreibt der Pfarrer von Rheindorf in einem Brief vom 23. Juni 1783 an den „Durchlauchtigsten Kurfürsten“ und „Gnädigsten Herrn“ das einstige Elend, das zur Pilgertour und letztlich zur Geburt der Wiesdorfer Bergheim-Wallfahrt führte.



Die Pilger der altüberlieferten Bergheim-Wallfahrt beim Start am Samstag in Wiesdorf. Im Hintergrund die St.-Antonius-Kirche.  
Foto: Ulrich Schütz